

Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Indianapolis, Ind., 30 April 1883.

Lungenentzündung.

Die Leser wollen, wenn sie die Uebersicht erblicken, nicht fürchten, daß wir ein Thema behandeln, welches die tägliche Presse häufig den Fachschriften zu überlassen hat. Wir begegnen aber in dem neuesten Heft des „Popular Science Monthly“ einem Aufsatz des berühmten Arztes Dr. Felix S. Oswald, welcher den gefährlichen Feind der Menschheit und das gegen denselben anzuwendende Verfahren mit so wissenschaftlicher Bestimmtheit und warmer Uebersetzung bespricht, daß wir die wesentlichsten Punkte seiner Auseinandersetzung in Folgendem zusammenfassen: „Es wird heutzutage bis zum Ueberdruß behauptet, daß der Lungenentzündung die verhältnismäßig meisten Menschenleben vorzeitig zum Opfer fallen. Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, die vorhergehenden Behauptungen der Unmöglichkeit zu verkennen oder unterschätzen zu wollen, aber jene Behauptung ist unwahr und bleibt es selbst dann noch, wenn man den vorzeitigen Todesfällen durch Lungenentzündung diejenigen durch Opiumgenuss hinzuzählt. An der Unmöglichkeit und dem Opiumlasten sind beide Folgen sterben nach den genauesten Berechnungen im nördlichen Europa 34 und in Nordamerika 4 Personen, wenn in denselben Ländern der Lungenentzündung 10 zum Opfer fallen; mit anderen Worten: die Tuberculose führt durchschnittlich den Tod von dreimal mehr Menschen herbei, als Lungenentzündung und Opium. Die Lungenentzündung forderte im Jahre 1881 in runden Summen in den Ver. Staaten 94,000, im europäischen Britannien 110,000, in Frankreich 105,000, im europäischen Russland 105,000, in Deutschland 82,000 Menschenleben. In allen diesen Ländern wiederholt sich die Erscheinung, daß die Krankheit auf dem platten Lande am häufigsten, häufiger in kleinen Städten, noch häufiger in großen Städten, am häufigsten in Fabrikschornsteinen die Todesurtheile bildet, und daß sie wiederum in den letzteren in den Bezirken der Spinner- und Weber-Brände weit häufiger vorkommt, als in den Gegenden der Eisen-, Stahl- und sonstiger Fabrikation.

Im Norden und Süden, im Osten und Westen hängt das Vorkommen der Krankheit nicht von dem Klima, nicht von der größeren oder geringeren Veränderlichkeit des Wetters, außerordentlich wenig von Erklärungen, sondern fast ausschließlich davon ab, welcher Theil der Bevölkerung in geschlossenen Arbeitsräumen und welcher vorwiegend im Freien beschäftigt ist. Das fortgeschrittene Einathmen verdorbener oder auch nur wiederholt zum Ein- und Ausathmen benutzter Luft ist die heftigste auslösende Ursache der Entstehung und Beförderung der Lungenentzündung.

Diese meine Ansicht steht mit der bekannten Paradoxie-Theorie des Dr. Koch durchaus nicht in Widerspruch. Die unreine Luft füllt die Lungen mit „unverdaulichen“ Stoffen, welche die Bildung und Vermehrung der Parasiten begünstigen. Hören wir auf, die Lungen zu füllen, so werden jene unendlich kleinen Geschöpfe sterben und verschwinden, wie die Spulwürmer, wenn wir als regelmäßige Nahrung Sauerkraut und Speck mit Brot und Nüssen vertraulich. Fortgesetzte Lungenentzündung können nicht wiedererzogen, aber unendlich viele Erkrankungen an der Schwindsucht könnten geheilt, zuverlässig wenigstens in ihrem Fortschreiten weitest aufgeschoben werden, wenn die Leute nur der Wissenschaft glauben oder vertrauen und sich diejenige Willenskraft aneignen wollten, die sich nicht in der Durchführung eines heroischen Entschlusses, sondern täglich und stündlich bewährt. Auch Leute, die durch die Art ihres Erwerbs auf das Verweilen und Arbeiten in geschlossenen Räumen angewiesen sind, können einem Lungenfieber, in den meisten Fällen Ausgangspunkt der Tuberculose, dadurch vorbeugen, daß sie nur eine einzige Stunde täglich darauf verwenden, den Schicksaltheiten entgegenzuwirken, mit denen ihre Lebensweise sie umgibt.

Kaufe Euch einen Regenkirm und mache Euch zur Pflicht, alle Eure Wege nach der Fabrik, dem Bureau, dem Comptoir, der Werkstatt, dem Markt, der Kirche zu frische zu überziehen und zwar bei jedem Wetter. Ist der Weg zu weit, so legt wenigstens einen Theil des selben zu Fuß zurück, selbstverständlich auch dann, wenn Euch das erlegte Fahrgeld berechtigt, den ganzen Weg zu fahren. Am Abend geht wenigstens auf eine halbe Stunde außerhalb der Stadt oder in eine Vorstadt mit breiten Straßen und niedrigen Häusern; das Ueberwachen in den Straßen der Städte erfährt einen derartigen Spaziergang nicht. Schafft einen Eichen- oder Eichenkloß in Euren Hof oder Euren Holzschuppen und bearbeitet ihn mit der Art, und wenn dieselbe nicht sonderlich scharf ist. Öffnet mehrere Male täglich in Euren Arbeitsräume die Fenster, auch wenn es noch so kalt ist; Ihr könnt inzwischen etwas kräftiger einziehen und einen Ueberdruß anziehen. Vergesse nie, daß keine künstliche Ventilation das directe Einströmen der atmosphärischen Luft entbehren kann. Zu Hause bringt ebenfalls auf wiederholtes Öffnen der Fenster und wälzt das größte Zimmer als Schlafraum. Wenn Ihr dabei Euch fräßig nähert, aber geduldetes Fleisch, saure Gurken, ranziges Fett, scharfe Gewürze, Käse und Uebermaß im Genusse geistiger Getränke vermeidet, so müßt und werden sich die Opfer der Tuberculose vermindern. Schafepare, dessen

unvollständiger Charakter aus wissenschaftlicher Durchsicht, sagt: „Gebt die Medizin den Hunden“—würden wir dies in vielen Fällen thun und uns so viel im Freien bewegen, wie unsere vereinigten Freunde, so würden diese krank, wir aber gesund werden.“

Die Einfuhr.

des amerikanischen Schweinefleisches wurde zuerst von der französischen Regierung verboten. Ihre folgte Desterreich-Ungarn und neuerdings das deutsche Reich. Aber gleichzeitig mit dem Erlasse des Verbotes in Deutschland hat sich in Frankreich die Opposition gegen das Gesetz vom 18. Febr. 1881 geregelt. Die Handelskammern von Paris, Marseille, Bordeaux und Havre haben bei dem Ministerium des Handels die bedingungslose Aufhebung des Einfuhrverbots beantragt. Die Vorstellung der Handelskammern in Havre führt speziell an, daß durch das Verbot dem Lande ein Ausfall an Schiffsfraachten, Eisenbahnfrachten und inländischer Commission in Höhe von 13 Millionen Francs erwachse und daß für die Volksernährung eine Differenz von etwa 30 Procent zwischen dem Preise in den Ver. Staaten und den einheimischen Detailpreisen in Betracht komme. Weiter wird angeführt, daß trotz aller Untersuchungen durch die Medicinalbehörden in Frankreich noch kein Fall von Trichinose in Folge des Genusses von amerikanischem Schweinefleisch constatirt worden ist. Während man den Import amerikanischen gefälzten Fleisches verbiete, seien z. B. im letzten Jahre auf den Markt von La Villette 36,000 Schweine direkt aus Deutschland gebracht worden, die alle mehr oder weniger trichinös waren. Das Verbot habe vor Allem, indem es die arbeitenden Klassen eines billigen Nahrungsmittels beraube, eine Preissteigerung und dementsprechend auch eine Steigerung in den Lohnsätzen zur Folge gehabt. Das „Journal de Havre“ schließt eine Besprechung des Gegenstandes mit den Worten: „Man darf jetzt vollständig davon überzeugt sein, daß die Trichinose durchaus nicht zu fürchten ist; daß das Einfuhrverbot der arbeitenden Bevölkerung den größten Schaden verursacht, und daß, wenn es erlassen worden ist, dies viel weniger zum Schutze der öffentlichen Gesundheit, als in Vertheidigung der Interessen einiger großer einheimischer Grundbesitzer geschah.“

Der Ausfall.

In fast allen Culturländern ist es gelungen, den Ausfall, diese unheilbar tödliche endende Krankheit zu unterdrücken; nur noch im Orient, in der Gegend der mongolischen Rasse, in Siam, in Siam und in dem Gebiete der Ver. Staaten nimmt die Zahl der Ausfälle zu. Zur Kenntniss der „Dermatological Society“ in New York kamen, wie die „N. Y. Ztg.“ berichtet, innerhalb der letzten 8 Jahre gegen 30 Fälle von „leprosy“, und dieselbe beabsichtigt, den Congress zu ersuchen, ein nationales Lazareth für Ausfallige zu errichten und Quarantänebestimmungen zu beschließen, durch welche das Einwandern mit Ausfall befallener Personen verhindert wird. Nur durch Abweisen solcher Einfuhr begehrenden Patienten kann es gelingen, dieser unheimlichen Krankheit ein Ende zu bereiten. Dadurch, daß solchen Kranken das Recht der persönlichen Freiheit belassen bleibt, wird die sanitäre Sicherheit einer großen Anzahl unserer Einwohner bedroht. Nach Ansicht von Dr. Sherwood in Brooklyn ist schon mit dem Vorhandensein von 12 Ausfall-Fällen Gefahr vorhanden, daß ein großer Theil unserer Bürger inficirt werde. Nach Jahren erst treten die Folgen der Verührung mit einem Ausfalligen zu Tage. Inzwischen hat die betreffende Person keine Ahnung von dem schrecklichen Schicksale, das sie erwartet; sie gründet sich einen eigenen Herd. Zusammengehalten mit der Thatsache, daß 75 Procent der Nachkommen von Ausfalligen direkt der „leprosy“ erliegen, leuchtet daraus ein, wie viel der Staat zur Sicherung der Gesundheit seiner Bürger unterläßt, wenn er nicht gesetzlich eine Isolirung aller Ausfalligen verfügt. Da die Gesetze den Ärzten nicht einmal die Gewalt geben, ausfallige Patienten in ihren Anstalten zurückzuführen zu dürfen, noch Patienten zum Eintritt in dieselben zu zwingen, so ist besonders in Hinsicht auf das Verhalten der hier lebenden Chinesen in solchen Fällen eine baldige gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit durch den Congress sehr wünschenswert.

Eine große Anzahl der Ausfalligen in diesem Lande sind Chinesen. Anstatt daß dieselben ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, thun sie Alles, ihre Krankheit zu verheimlichen und leben ruhig weiter in den schon gesundheitsgefährlichen dichtbesetzten chinesischen Spelunken. Vor nicht langer Zeit entlos aus der Ausfalligen-Colonie in Molotoi auf den Sandwich-Inseln ein Patient und ließ sich, ohne daß er daran irgendwie gehindert wurde, in Salem, Mass., nieder. Derartige Personen darf unter keinen Umständen der Eintritt in die Ver. Staaten gestattet werden. In New York wohnt ein 34-jähriger Patient, der in Honolulu, wo er eine Plantage besaß, vom Ausfall befallen wurde. Dieser Herr verließ seine Heimath und wandte sich unbekümmert nach Philadelphia und von da nach New York, wo er noch heute lebt, ein Beispiel dafür, daß begüterte Leute, welche von jener Krankheit befallen werden, ihre Heimath, in welcher sie für immer in Quarantäne isolirt werden, verlassen, um nach den Ver. Staaten zu gehen, wo sie das Recht haben, frei sich überall zu bewegen. Augenblicklich beherbergt das Charity Hospital auf Blackwell's Island 4 Personen, welche an Ausfall leiden.

Auf der Robbenjagd.

Der erste Dampfer, welcher in diesem

Jahre mit reicher Beute von dem Robbenjagde zurückkehrte, war der „Proteus“ von St. Johns in Newfoundland. Sein Capitän, Richard Pike, ist einer der bekanntesten Seeleute und commandirt eine auserlesene Mannschaft von 295 Matrosen und Jägern. Der „Proteus“ wurde in Dundee in Schottland gebaut, hat einen Gehalt von 467 Tonnen, führt eine Maschine von 110 Pferdekraft und war vor zwei Jahren von der Bundesregierung für Specialdienste in den nördlichen Gewässern gechartert. Die Gesetze von Newfoundland über den Robbenfang bestimmen, daß kein Schiff früher als am 10. März früh 6 Uhr aus irgend einem Hafen auf die Seereise nach auslaufen darf. Derselbe Gesetz ist es zu verdanken, daß der schnelle Abnahme der Robben, die sich früher bemerkbar machte, mit Erfolg vorbeugt worden ist. In früheren Jahren wurde der Fang zu einer Zeit begonnen, daß nicht nur die jungen und beinahe werthlosen Seebunde, sondern auch die trächtigen Weibchen zu Tausenden abgeschlachtet wurden. Mit dem Gesetze vom 6. März verließ der „Proteus“ am 10. v. M. die Hafen. Das erste Eis, welches derselbe antraf, war förmig und brüchig und wurde von dem Schiffe leicht durchbrochen. Bei Cap Bonaville, hundert Meilen von St. Johns, stellten sich compacte Eismassen der Fortsetzung der Reise in den Weg, doch wurden dieselben in nördöstlichem Curve ohne Unfall passiert.

Am 19. März kamen die ersten Heerden von Seebunden in Sicht, und von da ab gestaltete sich der Fang zu einem ungewöhnlich ergiebigen. Am 23. März wurden 1,680 Thiere erlegt und an Bord gebracht und in den folgenden Tagen vermehrte sich die Jagdbeute auf 2000, 3000 und schließlich über 4000 Stück, jedoch am letzten 14 Stück auf jedes einzelne Mitglied der aus 295 Mann bestehenden Schiffsmannschaft kamen. Das Schiff trat sodann die Heimreise an und landete mit 14,600 Robben im Gewichte von 686 Tonnen und im Werthe von \$50,000 im Hafen von St. Johns.

Am Tage vor der Heimreise trug sich ein ergötzlicher Zwischenfall zu. Eine Abtheilung der Mannschaft lebte über das Eis nach dem Schiffe zurück. Schon von Weitem rief die, ein Matrose, mit lauter Stimme: „Wir haben sie, Capitän, wir haben sie gesehen, die wirthliche und lebendige Seeflange“. An Bord erglänzte die frisch tief erregten Leute: „Wir waren mit dem Erschlagen der Seebunde beschäftigt, als plötzlich aus einer Wasserpfanne eine riesige Seeflange emportauchte und dicht vor uns über das Eis dahin troch, mindestens eine halbe Meile lang und dreimal so dick wie unser Schornstein. Das Ungestüm schauerte und schlug mit seinem Schwanz das Eis in Trümmer; wir hätten das Ungeheuer gern geblüht, aber daselbe war so groß, daß es unser ganzes Schiff aufreißen konnte“. Sodach ist wieder einmal die „Seeflange“ gesehen worden, aber wieder nur so, daß sie hierdurch dem Bereiche der Fabel und der Fäufung nicht enttrifft ist.

Zufallsmusik.

Ein englischer Vicar Namens Barham findet sich auf einer Prophezei über die Zukunft der Menschheit verlegt, daselbst aber, dem Charakter seines Landes entsprechend, zahlenmäßig betrieben. Statt der Visionen, welche die dichterischen Propheten des Alterthums in halbverschiedener Stimmung ihren staunenden Zuhörern beschreiben, entwickelt der moderne Prophet sein wunderbares Bild auf dem Hintergrund von Ziffern, die ihm der Nationalstatistik Giffen geliefert hat. Der Vicar hat bekanntlich behauptet, daß die Ver. Staaten in 25 Jahren überall so dicht besiedelt sein werden, wie jetzt im Osten; dann werde sich die Einwanderung auf Britisch-Amerika werfen, und auch dieses anfüllen. Sobald aber die Bevölkerung eine gewisse Dichtigkeit erreicht und alles culturfähige Land in Besitz genommen habe, werde die Einwanderung ganz aufhören und die ausschließlich natürliche Volkszunahme beginnen. Da sich diese leicht berechnen läßt, so kam Giffen zu dem Schluß, daß das nordamerikanische Continuum in 100 Jahren 800 Millionen Einwohner haben wird.

Zinde greift diese Zahlen auf, ist aber mit Giffen's Schlussfolgerung nicht zufrieden. Er zählt zu den 800 Millionen Amerikanern noch 200 Millionen in England, Australien und sonstigen britischen Colonien und nennt, diese 1000 Millionen, die sämtlich englisch sprechen, die „Englisy“. Das Wortmal dieser Rasse ist der Pflug und der Dollar. Freie Bauern cultiviren das ihnen gehörige Land zunächst in den Vereinigten Staaten und Canada und erwerben Dollars genug, um ihre Söhne in die Fremde senden zu können, wo dieselben sich gleichfalls unabhängig machen. Haben diese englisch redenden Menschen alles verfügbare Land im Norden im Besitz genommen, so streiten sie zur friedlichen Eroberung Mexico's und Südamerica's. Von der amerikanischen Westküste, wie von Australien aus bevölkern sich nach und nach die Südpole-Inseln mit derselben Rasse, vom Mutterlande aus dringt sie in's Innere Africa's vor, überall auf der Erde müssen ihr die Rassen weichen, die nicht pflügen und keine Dollars zurücklegen.

Geistig und politisch wird nach Zinde's Ansicht diese neue Eroberertrasse so hoch stehen, daß die Grundzüge der edelsten Moral die weiteste Verbreitung und Anerkennung finden werden. Die Frauen werden eine hohe Stellung einnehmen. Erziehung und Ausbildung werden Gemeinut werden, jedoch der Fortschritt nicht mehr auf Wenige angewiesen ist, sondern von einer ungeheuren Masse gleichmäßig befördert wird. Die Presse wird einen hervorragenden Einfluß ausüben und die einzigen Aristokraten werden die bedeutenden Geister sein.

Der Ausbruch dieses herrlichen Gemüthes dürften sich einige nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen,

Zunächst besteht die „Englisy“ schon heute nicht mehr ausschließlich aus Leuten, welche pflügen und Dollars zurücklegen, sondern sie zählt bereits ein sehr starkes ländliches und noch stärkeres städtisches Proletariat, welches letztere namentlich in überaus geringem Grade zunimmt. Diese Erscheinung wird ohne Zweifel zu gewaltigen inneren Kämpfen führen, zu Erschütterungen des ganzen sozialen Gebäudes. Dadurch allein wird der Entwicklungsgang unterbrochen, den sich so schön ausmalte. Dann aber ist es noch keineswegs bewiesen, daß die „Englisy“ überall einig vorgehen und den Sieg stets auf friedlichem Wege erringen wird. Die Geschichte beweist, daß die Cultur unendlich langsam fortschreitet und ganze Völker gerade dann verschwinden oder verfallen, wenn ihnen die Welterschöpfung gewiss zu sein scheint. Und endlich unterliegt die „Englisy“ den Einflüssen des Klimas gerade so sehr, wie jede andere Rasse.

Die letzten Tornados.

haben ganz ungewöhnliche Verheerungen angerichtet und eine merkwürdig große Ausdehnung gehabt. Während sie am Sonntag, 22. April, ihre größte Stärke erreichte, machte sich schon einige Tage vorher ein Centrum niedrigen Drucks an der nördlichen Küste des Stillen Oceans bemerkbar. Von da bewegte sich daselbst über die Felsengebirge in etwas südöstlicher Richtung und traf am Sonntag im südlichen Missouri ein. Sein Centrum, die Jahreszeit und die in vielen Plätzen gerade vorherrschenden atmosphärischen Bedingungen waren der Entwicklung der furchtbaren Luftkräfte außerordentlich günstig. Von den Großen Seen und dem östigen Nordwesten her rüdten kalte Winde heran, die in Iowa mit warmen Strömungen aus dem Südwesten zusammenstießen. Zum Glück für jenen Staat vollzogen sich die aus dem Zusammentreffen resultierenden Kämpfe zwischen den Winden größtentheils auf unbefestigten Weiden.

Wenige Stunden später brachte das vorrückende Centrum niederen Drucks die kalten nördlichen Winde in Mississippi mit den Südstürmungen aus dem Golf von Mexico in Conflict. Durchdringbare Tornados waren die Folge, welche die durch den Telegraphen ausführlich gemeldeten Verwüstungen anrichteten. Und während das Centrum nach der Küste vorrückte, entluden sich die Verheerungen ungleichmäßig erweiterter Luftschichten in Georgia und North Carolina, die kaum minder verheerend waren, als die Tornados in Mississippi.

Derartige Naturerscheinungen vorzubringen, liegt außerhalb des Bereiches der menschlichen Kraft, aber je dichter die Gegenden besiedelt werden, in denen sie sich abspielen, um so nothwendiger wird es, vor ihnen wirksam zu warnen. Daß diese Aufgabe lösbar ist, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Schon der Umland, daß sich der Weg des Sturmcentrums genau verfolgen läßt, spricht für die Möglichkeit, ihn mindestens einige Stunden vorher zu bestimmen und telegraphische Warnungen ergehen zu lassen. Das Eigenthum der Ansiedler könnte freilich auch dann nicht gesichert werden, aber die Menschen könnten sich in unterirdischen Zufluchtsorten vor der Wuth der Elemente schützen.

Vom Zustande.

Herr Dorelle hat Experimente mit Eiern, die mit der Eischale abgekratzt worden sind, und mit solchen, welche in einer Maschine diesen Eischichten ausgekratzt worden, vorgenommen. Nur wenige Eier blieben bei der Auskratzung leben; die meisten brachten keine Küchlein hervor, und die lebendig bleibenden zeigten alle Mißgeburten.

Catherine Burnell, welche vor einiger Zeit zu Philadelphia die 12-jährige Maggie Curlett erschlug und sich vor dem Criminaltribunal des Nordens schuldig bekannte, ist, wie ihr Anwalt dem Richter auslegte, einem Frauenleiden unterworfen, das ihren Geist trübt. Sie wurde von Kindern häufig gereizt und feuerte in einem Wuthanfall den Schwanz auf die neidischen Kolbse ab, der den Tod des kleinen Mädchens zur Folge hatte. Der Richter hat sich seine Entscheidung, auf die man wohl gespannt ist, vorbehalten. Die Angeklagte hat eine gute Erziehung genossen und in New-Jersey—sie stammt aus Trenton—längere Zeit als Lehrerin fungirt.

In Stapleton, Staten Island, ist der Lehrer an einer Schule für farbige Kinder, gleichfalls ein farbiger, krank geworden, und an seiner Stelle wurde eine weiße Dame als Substitut geschickt. Dabon große Indignation unter unseren dortigen schwarzen Mitbürgern, sie erhoben Protest bei den Vorlesern und ließen die Kinder nicht mehr die Schule besuchen, so daß diese jetzt geschlossen werden mußte und nicht eher wieder geöffnet werden wird, bis die farbige Lehrerin wieder gesund oder eine ebenso dunkle Stellvertreterin gefunden ist.

Rufus Hatch, der bekannte New Yorker Geschäftsmann, ist todt, von einer europäischen Reise zurückgekehrt. Er hat sich durch die Dinge sorgsam angeschaut und erzählt nun, daß nach seiner Ansicht England politisch und rechtlich bankrott sei. Während alle Prinzipien und Renten in London und auf dem Continent veräußert werden, werde der Bauern- und Pächterstand täglich ärmer und lasse die Farmen im Stich. Dem aufmerksamen Beobachter, der Geschäfts- und Handelswelt, den gebildeten Ständen z. B. sei es klar, daß das Land übervolkt ist. Innerhalb der nächsten zwölf Monate würden 500 reiche Leute mit einem Capitale von \$100,000,000 aufwandern. In Irland sah Herr Hatch nichts als Noth, in Frankreich greife die Noth um sich, und in Deutschland gebe es nicht besser. Sparjamkeit sei keine Tugend, sondern eine Blid. Die ganze europäische Welt blicke nach Amerika. Bei dem vorausgesetzlichen schlechten Ausfall der

Ernten, besonders in England, werde der Ueberfluß Amerika's drüben leichter Abzug finden.

Der Hopfenbau kommt allmählig im Territorium Washington empor. Letztes Jahr wurden dort 1000 Acres mit Hopfen angepflanzt und es wurden von dieser Fläche 1,600,000 Pfund Hopfen geerntet, welche den unternehmenden Pflanzern bei den damaligen hohen Preisen \$1,000,000 einbrachten. Für dieses Jahr steht in Aussicht, daß weitere 800 Acres mit Hopfen bebaut werden, und der Ertrag wäre dann bei gleicher Ausgiebigkeit auf 2,400,000 Pfund zu schätzen. Die Hopfenbauer versprechen sich für dieses Jahr einen Preis von 50 Cents auf's Pfund.

Nach Dakota wendet sich dieses Jahr der größte Strom neuer Ansiedler, besonders nach dem südlichen Theile des Territoriums. Von Chicago gehen täglich zwei Durchzüge mit dortigen bestimmten Ansiedlern ab, und es sollen volle neun Zehntel derselben geborene Amerikaner sein. Man erwartet, die Bevölkerung werde heur 300,000 Seelen erreichen.

James Park, der soeben in Pittsburg am Schlagfluß starb, war der bedeutendste Stahlwarenfabrikant der Welt. Er hinterläßt ein Vermögen von drei Millionen Dollars und hatte außerdem sein Leben um \$300,000 vergrößert. Seine Söhne, welche er früher schon zu Theilnehmern des Geschäftes gemacht hatte, werden daselbst fortsetzen.

In New York machte die Anzeige, daß der Dampfer „Werra“, welcher am 2. Mai Bremen verlassen sollte, zurückgezogen sei, einiges Aufsehen. Herr Gustav Schwab, Chef der General-Agentur der Linie, theilt mit, daß die Zurückziehung dadurch veranlaßt worden sei, daß einige Aenderungen an der Maschine nöthig sind. Die Sicherheit des Dampfers werde nicht im Geringsten in Zweifel gezogen, und derselbe am 16. Mai seine Fahrten wieder beginnen, nachdem die Aenderungen in Bremen vorgenommen worden seien. Die im Voraus gelösten Billete für die „Werra“ sind auf verschobene andere Dampfer der Linie vertheilt worden, jedoch können die Inhaber dieser Billete, wenn sie mit der Transferrung nicht einverstanden sind, dieselben wieder gegen den von ihnen bezahlten Preis zurückgeben.

Oberst-Lieutenant Guido Ziges vom 18. regulären Infanterieregiment, der deutsch-amerikanische Kriegsgeld, dem die endliche Unterwerfung Sittling Bull's hauptsächlich zu verdanken ist, hat dem General Terry, dem Befehlshaber des Dakota-Militärfreies, zu welchem auch Montana gehörte, ein Gesuch um Verabschiedung aus dem Dienste überreicht. Warum? — wird nicht gemeldet.

In Mangano, New Mexico starb vorige Woche Babina Garcia im Alter von 105 Jahren. Sie war viermal verheirathet und die Mutter von 22 Kindern.

In den Farmen der Ver. Staaten ist ein Capital von \$12,210,253,362 investirt; diese Summe umfaßt den Werth des Bodens, der Gebäude, Hausgeräte, der Maschinen und Geräthe, des Dingers und der Fenzgen.

Man meldet, daß in jener Regierung beim Krönungsfeste des Czaren ebenfalls durch einen außerordentlichen Gefandten vertreten werden soll, obwohl wir einen Gefandten in St. Petersburg haben, welcher das Geschäft, wenn es eines dabei zu verrichten giebt, beorgen könnte. Admiral Baldwin ist zu dieser Mission ausgeschieden worden. Die „N. Y. Volksz.“ fragt: „Wir möchten wissen, woher die Regierung ein Recht dazu nimmt?“

In New York hat der Mayor Einwand gegen die Verführung der Bewerber der großen Brücke zwischen New York und Brooklyn erhoben, daß Fuggezüge dieselbe frei bewegen können. Die Städte Brooklyn und New York hätten das Geld zum Baue der Brücke gegeben, und ihnen sei allein der Entschluß über die Sache zu. Man holt jetzt Rechtsgutachten ein.

Frederic Osborne, der zuerst die Idee zur Legung eines Uebersees Kabels anregte, ist zur Zeit Elector der canadischen Regierung.

Charles Reed, früherer Vertheidiger Guiteau's, ist von dem der Vertheilung an den Sternpost-Schwinder angeklagten Ex-Senator William Pitt Kellogg als Anwalt engagirt worden.

Jas. Quinn, Postmeister zu Washington, Ja., ist wegen Briefdiebstahls verhaftet worden.

Vom Auslande.

Die Anzahl der Wahlberechtigten in England und Wales 2,632,223, wovon in den Landbezirken 966,631 und in den Städten 1,661,761 wohnen, endlich auf den Universitäten 13,831. In Irland gibt es nur 226,511 Stimmberechtigte, wovon 164,679 in den ländlichen Wahlkreisen, 57,784 in den Städten und 4,048 auf der Dubliner Universität wohnen. In Schottland dürfen 322,967 Personen wählen, auf dem Lande 99,346, in den Städten 210,858 und auf den Universitäten 12,763. Gesamtzahl im Ver. Königreich 3,181,701, oder eine Person auf 12 Seelen, (während in den Ver. Staaten eine Person auf fünf Seelen Wähler ist).

Man geht jetzt seitens der italienischen Regierung allen Ehrfurcht an die Entwässerung und Ausbarmung der römischen Campagna, d. h. der Ebenen um die Stadt Rom, welche aus summpfeg Weideland unbewohnt sind (außer von etwa 4000 Hirten) und gefährliche Fieber brüten. Zweimal schon in der Geschichte waren sie fruchtbares Ackerland und beherbergten ein paar Millionen Bauern — zur Zeit der römischen Republik von etwa 510 bis 100 vor Chr. und dann wieder unter Kaiser Augustus. Unter seinen Nachfolgern aber, ganz besonders unter der

Wapptheorie, wurden sie bloß noch als Weideland brauchbar und dem Menschenleben verwerthlich. Dieses Gebiet ist etwa 77,000 Acker groß, etwa wie der Staat Rhode Island.

Von den Studenten, welche sich an dem Frankfurter Athenaeum am 3. April 1883 betheiligten, sollen nach dem „Schwabischen Merkur“ noch fünf leben: Dr. Eimer, Bezirksarzt a. D. in Wien, Wilhelm Obermüller in Wien, Dr. med. Ernst Matthia aus Frankfurt, Dr. jur. Gustav Körner aus Frankfurt, in Amerika, vor einigen Jahren Gefandter der Ver. Staaten in Madrid, und endlich Dr. jur. Garth in London. Ein weiterer Theilnehmer, noch unter den Lebenden, ist ein Schwabe, welcher, damals Gärtner, den Sturm mitmachte und nach dem Wühligen längere Zeit in Frankfurt in einem sehr sicheren und vornehmen Versteck sich befand, nämlich im österreichischen Gefandtschaftshotel selbst, nachher aber, wegen der Demagogengesinnung in Württemberg, die Befamtheit der Hofkapelle verlor. Der Versteckende hat lange Jahre später in der Schweiz seinen deutschen und besonders schwabischen Landsleuten am Siebach und in Thun ein trauliches Heim dar. Wahrscheinlich dürfte auch noch der eine oder andere der Hanauer Turner leben, welche den Turmeinsturz Selong an der Spitze, beim Sturm mit dabei waren. Dr. Eimer soll noch dem genannten Blatte mit einer Geschichte des Athenaeums beschäftigt sein.

Nikolas Bernardini in Lecco arbeitet an einem Zeitungslexicon, welches alle Zeitungen der Welt, deren Geschichte, die Namen der Redacteure, Mitarbeiter und Verleger, Format, Erscheinungstag, Abonnementspreis, Seitenzahl, Zeichnungen, Gewicht jeder Nummer, ferner Preis der Einzelnummer, Abonnementsdauer, Parteistellung, Biographie der vornehmsten Journalisten und noch andere nützliche Daten enthalten soll. Der Herausgeber bittet alle Redacteure um Zusendung einer Nummer ihres Blattes und Mittheilung der wünschenswerthen Angaben, wie um Abdruck dieser Notiz unter der Adresse: Signor Nikolas Bernardini, Via della Bombarda 27, Lecco (Lilien).

Unter den Persönlichkeiten, welche der Krönung des Czaren in Moskau beizuhaben werden, befinden sich auch zwölf Robbier, welche eine Einladung erhielten, der sie volens volens nachkommen müssen. — Wie „neu“ die Neuigkeiten sind, welche eine unter Genus sich befindende Zeitung in Russland ihren Lesern bringt, ist aus Nachstehendem ersichtlich: Der „Donsoi Golos“, welcher einer neueren Verfügung zufolge vom Moskauer Genjurcomite censirt wird, bringt in der letzter erschienenen Nummer eine Bekanntmachung der Redaction, welche den Leser über die Dauer der Herstellung einer Nummer unter den gegebenen Verhältnissen aufklärt. Zuerst werden die Manuscripte und dann die fertig gestellte Nummer zur Censur nach Moskau geschickt; die zweimalige Besichtigung der Post hin und zurück nimmt zehn Tage, die Censur und der Druck der Zeitung — je sechs Tage in Anspruch, so daß im günstigsten Falle 16 Tage vergehen, ehe eine Nummer fertig gestellt ist. — Für unsere Zeit der Telegraphen ist dieser Herstellungsmodus allerdings ein etwas langsamer.

Italien hat jetzt viel mehr Fremdenbesuch als sonst, weil die Lungen- und Nervenkrankheiten, welche sonst nach Egypten gingen, sich nicht mehr dorthin getrauen und das nächste Klima, das italienische, aufsuchen. — Des Einen Nutzen ist des Andern Schaden.

Die Regelung der deutschen Entschädigungsansprüche in Egypten geht rasch von Station. Bis jetzt sind 80 deutsche Beschädigte erledigt, deren Summe sich auf 790,328 Franken beläuft. Unter den Persönlichkeiten, welche die Forderungen aller Nationalitäten zu prüfen, zu sichten und zu beurtheilen haben, befinden sich drei Deutsche. Es sind dies drei deutsche Officiere, welche im ägyptischen Staatsdienst angestellt und ausdrücklich für den Posten als Delegirte der Regierung für die Vorarbeiten von ihnen betreffenden Behörden ausgeschieden worden sind, nämlich der frühere preussische Militärattaché Hermann von Albers, der frühere sächsische Premierlieutenant Ernst Weber und ein Herr Schäfer, der in Stuttgart seine Studien gemacht, erst vor Kurzem in Egypten eingetroffen, aber sofort für seinen angestrichenen Posten ausgeschieden wurde.

Als Curiosum theilt die deutsche „St. Peterburger Zeitung“ aus Bender (Bosporien) mit, daß in der letzten Polizeistube daselbst das Thor und die Thüre der Wache geschlossen worden seien. Die Thäter seien bisher nicht ermittelt worden.

Begüglich des Reisens nach und in Russland schreibt man der „W. Ztg.“: „Vor einigen Tagen habe ich geschäftlich in Warschau zu thun und passirte bei Mlawo die russische Grenze. Obgleich mir mein Paß ordnungsgemäß war, wurde ich von der in Mlawo stationirten russischen Gendarmen eine rüchliche Revision unterworfen; meine Kleider wurden ganz ausgezogen und Alles bis in die kleinsten Details untersucht. Nachdem man nichts Verdächtiges gefunden hatte, mußte ich genau Auskunft über den Zweck meines Aufenthalts in Warschau geben, sowie die Adressen derer nennen, die ich zu besuchen beabsichtige. Um die Wahrheit meiner Aussagen zu constatiren, begleitete mich anderen Tages einer der revidirenden Gendarmen nach Warschau. Wahrscheinlich in Folge der bevorstehenden Krönung verfährt man jetzt sehr streng an der Grenze. Insbesondere ist es verboten, Zeitungen mit sich zu führen, die Entdeckung derselben kann dem karmlosten Reisenden die größten Unannehmlichkeiten bereiten.“